

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeilage wöchentlich das St. Quirinblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten u. s. w. Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kaufmannlichen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 266.

Dienstag, 20. November 1900. (Festlich von Balois.)

27. Jahrgang.

Telegraph. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Paris, 19. Nov. Der Temps veröffentlicht eine Meldung des französischen Consuls in Chile, wonach die Stadt Valparaiso durch eine gewaltige Feuersbrunst gänzlich zerstört sei.

Savaria, 19. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut, abends 9 Uhr war die Temperatur 38,7, der Puls 72. Während der Nacht schlief der Kaiser sehr gut. Morgens war das Empfinden vortrefflich, das Befinden und die Kräfte vollkommen befriedigend. Um 9 Uhr morgens war die Temperatur 38,4, Puls 68.

Berlin, 19. Nov. Feldmarschall Waldersee meldet aus Peking: Die Colonne York ist am 15. ds. in Swatow eingetroffen, von wo in der Nacht vorher etwa 2000 reguläre chinesische Soldaten abmarschiert waren.

Constantinopel, 19. November. Der türkische Minister des Aeußern unterbreitete dem Großvezirrathe den Antrag, die türkischen Staatsangehörigen in Japan dem Schutze Deutschlands zu unterstellen.

Singapur, 19. Nov. Aus Kanton wird über christenfeindliche Unruhen in der Provinz Kwangsi berichtet. Die Missionen tragen Abscheu, und alle Personen ohne dieselben sind in Gefahr, geküßelt zu werden. Der Bischof hat zur Regelung der französischen Ansprüche in Schantung einen besonderen Commissar entsandt; gleichzeitig gehen drei französische Kanonenboote dorthin ab, offenbar um die französischen Forderungen zu unterstützen.

New-York, 19. Nov. Einer Depesche aus Manila zufolge unternehmen die Amerikaner Angriffsbewegungen auf der Insel Samar, wo sie nur drei Küstenstädte besetzen. Sie vertreiben in der letzten Woche 2000 Ausländer aus einem Volkswort, 55 km von Manila, und erbeuteten außerordentlich große Mengen Reis sowie bedeutende Munitionsvorräte. 50 Philippiner wurden getötet, viele verwundet. Die Amerikaner hatten 11 Verwundete.

Deutschland.

Berlin, 19. November.

Die Eisenbahn-Katastrophe bei Offenbach hat den Centrums-Abgeordneten der zweiten Reichstageskammer Veranlassung gegeben, folgende Interpellation an die Regierung zu richten: Das furchtbare Eisenbahn-Unglück bei Offenbach hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung tiefgehende Bewegung hervorgerufen. Es besteht die Ansicht, daß eine schuldhaft menschliche Handlung nicht vorliegt, daß aber auch der an fraglichem Abend herrschende Nebel oder andere Zufälle den Unfall, wenigstens in seiner entsetzlichen Ausdehnung, nicht erklären. Es werden gewichtige Stimmen laut, nach welchen Fehler in der Verwaltung, veraltete Constructionen der sogenannten D-Wagen, insbesondere fehlerhafte Anlagen von Luft- und Schuttbremsen, wie andererseits unangebrachte Sparmaßnahmen in Bezug auf Anlage weiterer Bahngelände, Anstellung von geeignetem und genügendem Wärtersonal an der Ausdehnung des Unfalls mitgewirkt haben. Wir fragen deshalb bei der großherzoglichen Regierung an, ob die stattgehabten Ermittlungen die Möglichkeit oder das Unzutreffen dieser Ansicht ergeben haben. Wir fragen gleichzeitig an, ob die großherzogliche Regierung gewillt ist, in energischster Weise im Rahmen der heftig-preussischen Eisenbahngemeinschaft dahin zu wirken, daß etwa bestehende Mängel beseitigt und unangebrachte Sparmaßnahmen ohne Rücksicht auf den finanziellen Effect für die Zukunft vermieden werden.

Zeitungsbeilagen. Der Staatssekretär des Reichspostamts erließ eine vom 1. Januar ab geltende neue Verfügung betreffend die außerordentlichen Zeitungsbeilagen, welche Vorschriften über deren äußere Beschaffenheit trifft und die vorherige Anmeldung der Verendung vorschreibt unter Entrichtung einer Gebühr, welche 1/4 Pfg. für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilageexemplars beträgt. Regelmäßige Nebenblätter gelten als gewöhnliche Beilagen.

Den Samoa-Inseln verpricht der bekannte Reisende v. Hesse-Wartegg, welcher in der „Voss. Ztg.“ ausführliche Berichte von Samoa veröffentlicht, keinerlei Zukunft. Er sei in Samoa eine Lustkolonie. Deutschland werde für dieselbe wegen des Fingerhuts voll Handel, zusammen 2 1/2 Millionen Mark im Jahre, und des Stützpunktes im Stillen Ocean gleichwohl tief in den Sackel greifen müssen. „Ein erhebliche Entwicklung des Handels und der Produktion in Samoa ist ganz ausgeschlossen. Aus den 2 1/2 Millionen können mit der Zeit wohl 5 Millionen werden, der Gewinn dem entsprechend vielleicht einige hunderttausend Mark im Jahre, aber diese werden mehr als aufgehoben durch die

Subvention an die Postdampfer und die Kriegsschiffe auf Reisen nach der Küste des Erdballs. In Bezug auf Samoa, die Karolinen und Marianen sei jeder Enthusiasmus wohl ausgeschlossen.

Als angeheimes Mitglied eines anarcho-kommunistischen Geheimbundes wurde in Straßburg auf Anordnung der Berliner Kriminalpolizei ein Gipsfigurenhändler Anhalt aus Calais verhaftet. Er soll seinen Handel nur als Deckmantel für seine Agitationszwecke benutzen.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Einen neuen „politischen Scandal“ in Frankreich kann der monarchistische „Moniteur Universel“ ankündigen. Es handelt sich angeblich um einen Ordensschacher, in dem eine sehr angesehene politische Persönlichkeit compromittiert wäre. Diese soll im Verein mit einem wenig begüterten Politiker, der den Namen „Mallier“ trüge, verschiedene Leuten, die sonst keinen Anspruch auf Decoration gehabt, Auszeichnungen verliehen haben. Durch eine Unvorsichtigkeit ist die Staatsanwaltschaft in den unfauberen Handel gemengt worden, den einflußreiche Personen nimmere zu verurtheilen suchen.

Paris, 17. Nov. Der vom französischen Handelsminister Willerand (Socialist) ausgearbeitete Gesetzentwurf über die obligatorischen Schiedsgerichte enthält u. a. folgende Bestimmungen: In jedem Betriebe, der mindestens 50 Arbeiter beschäftigt, werden die Arbeiter in alle Fälle bekannt gegeben, die zur Zuständigkeit der Schiedsgerichte gehören. Ausstände können nur durch regelrechte Abstimmung der Arbeiter beschlossen werden. Die Theilnahme an einem ohne Abstimmung beschlossenen Ausstande wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe bis zu 3000 Francs bestraft. Eine entsprechende den Vorschriften des Gesetzesentwurfs beschlossene gemeinsame Einstellung der Arbeit ist für alle Arbeiter eines Betriebes verbindend. Die Abstimmungen über einen Ausstand müssen jede Woche erneuert werden. Diejenigen Betriebe, die Arbeiter für den Staat übernehmen, sind verpflichtet, sich dem Gesetz über die Schiedsgerichte zu unterwerfen. Die Entscheidung der Schiedsgerichte hat für sechs Monate Gültigkeit.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ dürfte der Justizminister Monis, der gleich in der ersten Kammerung wegen der Epidemiefrage den heftigsten Angriffen ausgesetzt war, binnen kurzem zurücktreten.

Italien.

Rom, 18. Nov. Es ist das Gerücht aufgetaucht, Krüger werde in Triest landen. — Der Exdeputierte von Palermo, Palizzola, der wegen Verdacht des Mordes des Oberbefehlshabers Ricci vor die Justiz verwiesen wurde, ist nun auch wegen Mithschuld an dem Tode des Notarbarolo, des Direktors der Banca Sicilia, von Neuem vor die Geschworenen verwiesen worden. Bekanntlich wurde der Mailänder Prozeß wegen des letzteren Falles anfangs dieses Jahres abgebrochen. — Chamberlain kam incoognito hier an. Kein Vertreter des auswärtigen Amtes empfing ihn. Morgen geht er die Reise fort.

England.

London, 18. Nov. Zur Bewilligung neuer Kriegskosten ist das englische Parlament zum 3. December einberufen. Bis her sind von dem für den Transvaalkrieg bewilligten Crediten durch die nationale (Kriegs-) Kassenanleihe 30 000 Pfr., durch Exchequer-Bonds 10 000 000 Pfr., durch Schatzwechsel 12 000 000 Pfr. in Anspruch genommen, zusammen also 52 000 000 Pfr. oder 1040 Millionen Mark. Dazu treten, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, die in dem Budget für 1900—1901 bewilligten Steuererhöhungen, veranschlagt auf 123 170 000 Pfr., unerschöpft sind die bisherigen Crediten noch zum Belaufe von 4 000 000 Pfr., so daß nach voller Verwendung derselben bereits nahe an 70 000 000 Pfr. oder 1,4 Milliarden Mark für den Krieg vorausgibt sein würden. Außerdem werden wahrscheinlich für den Transvaalkrieg noch 600 Millionen Mark vom englischen Parlament gefordert werden. — Lord Rosebery hat nach dem „Daily Chronicle“ mit Zustimmung aller hervorragenden Mitglieder der liberalen Partei die Einladung erhalten, die Führerschaft der Partei wieder zu übernehmen. Es sei guter Grund für die Hoffnung vorhanden, er werde die Einladung annehmen.

Serbien.

Belgrad, 19. Nov. Gegenüber der auch

von uns gebrachten Meldung einer Versöhnung Königs Alexander mit Exkönig Milan erklärt der Geschäftsträger der Berliner serbischen Gesandtschaft eine Erklärung, daß alle Nachrichten über eine Versöhnung jeder Grundlage entbehren und als tendenziöse Erfindungen zu bezeichnen seien.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. November.

Der Reichstag trug heute das übliche Gepräge großer Tage. An dem vollbesetzten Bundesrathstische saß Reichskanzler v. Bülow, der freundlich und liebenswürdig wie immer Begrüßungen nach allen Seiten austauschte. Auf der Tribüne saß in der vordersten Reihe der Diplomatensaal die Gemahlin des Reichskanzlers in strahlender Toilette, ebenfalls unbegleitet und mit sichtlichem Neugier durch ein Opernglas die Abgeordneten und Bundesrathsmitglieder betrachtend.

Unter allgemeiner Spannung eröffnete Präsident v. Ballestrin die Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die sozialdemokratische Interpellation wegen der 12 000 Mark stand. Er wurde sofort erledigt durch die kurze Erklärung des Reichskanzlers, daß er bereit sei, die Interpellation am nächsten Donnerstag zu beantworten.

Nunmehr kam die Chinavorlage an die Reihe, zu deren Begründung Reichskanzler v. Bülow sofort das Wort ergriff. Langsam, gemessen, jedes Wort genau erwägend, sprach er mit gewohnter Formvollendung über eine Stunde lang. Seine Ausführungen enthielten aber nichts wesentlich Neues, sondern bewegten sich in dem durch die Thronrede, die Denkschrift, die Erklärung und verschiedene andere offizielle Kundgebungen aus der jüngsten Zeit bereits vorgezeichneten Rahmen. Immerhin fand die verbindliche Art und Weise, wie der Reichskanzler das vorzubringen wußte, den wiederholten Beifall des Hauses, so z. B. gleich zu Anfang der Rede der ehrenvolle Nachruf für den verstorbenen v. Ketteler.

Das Bestreben des Reichskanzlers war sichtlich dahin gerichtet, die Befürchtungen, welche durch die bekannten Kundgebungen von allerhöchster Stelle und sonstige Vorvermutungen hervorgerufen sein konnten, nach Möglichkeit abzuwehren. Die wiederholten Versicherungen, welche er bezüglich der möglichen Grenzen der deutschen Chinapolitik abgab, machten einen günstigen Eindruck, ebenso die Erklärung, daß durch das deutsch-englische Abkommen unter freundschaftlichen Beziehungen zu Ausland in keiner Weise beeinträchtigt würden. Dem Haupttrumpf spielte v. Bülow aus, als er unter lebhaftem Beifall des Hauses die feierliche Erklärung abgab, daß er für seine Person die Rechte des Reichstages in vollem Umfange wahrnehmen und demgemäß den Reichstag ersuche, durch die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben der Regierung Indemnität zu ertheilen, indem er hinzufügte, daß er auch die Annahme der Indemnitätsertheilung seitens der verbündeten Regierungen in den Weg legen werde.

Unter diesen Umständen befand sich denn auch der nachfolgende Redner, Abg. Dr. Lieber, in der Lage, die Zustimmung des Centrums zu einem großen Theile der Ausführungen des Reichskanzlers festzustellen, so wie sie nämlich den Nachweis der Nothwendigkeit der Chinaexpedition zur Wahrung wichtiger nationaler Interessen und der sichersten deutschen Ehre betrafen. Um so scharfer und entschiedener verurtheilte dagegen Dr. Lieber die Unterlassung der rechtzeitigen Einbringung des Reichstages, indem er den fadenheimigen Entscheidungsgrund, daß die Ausgaben sich nicht im Voraus feststellen ließen, unter Hinweis auf das ganz andere Verhalten der Regierung gegenüber dem Norddeutschen Reichstage vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges als eine Speculation auf die Gebührensichergewinnung bezeichnete, welche er und seine Parteigenossen sich ganz gekonnt vertriben hätten.

Von allen Seiten des Hauses erschallte lebhafter Beifall, als Redner ein solches Vorgehen als eine Verfassungsviolation und eine schwere Mißachtung des Reichstages brandmarkte und den Herren am Bundesrathstisch nachdrücklich zu verstehen gab, daß sie ohne Zustimmung des Reichstages auf die Dauer doch nichts machen könnten.

Nur der Umstand, so führte Dr. Lieber weiter aus, daß es um Dinge von hoher nationaler Bedeutung sich handelte, könne seine Parteigenossen veranlassen, trotz einem solchen Vorgehen Indemnität zu ertheilen, ohne den verbündeten Regierungen noch ganz andere Worte zu sagen. Redner stellte hierauf den formellen Antrag, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, weil eine ganze Reihe schwerwiegender Verfassungsfragen einer eingehenden Erörterung bedürfte, insonderheit die Festlegung des tatsächlichen Standpunktes und der Absichten bezüglich der neugebildeten Truppenteile nach Beendigung des Krieges.

Mit seiner Fronte gestellte hierauf Dr. Lieber die Art und Weise, wie Graf Waldersee das ihm erwiesene Vertrauen ausgenutzt habe, um Vorbeugen auf Vorstößen einzuplanen, und gab der tiefen Beunruhigung Ausdruck, welche durch die von allerhöchster Stelle in Aussicht gestellte überhöhte Militärlage in viele Kreise des deutschen Volkes getragen wurde. Indem er sich ausdrücklich vorbehalt, nach weiterer Einwände und Bedenken in der Budgetkommission vorzubringen, schloß

Dr. Lieber seine eindrucksvolle Rede mit der nachmaligen Betonung, daß der Reichstag entschlossen sei, ebenso entschieden die Aufrechterhaltung der deutschen Ehre und der nationalen Interessen als auch sein eigenes Recht den verbündeten Regierungen gegenüber wahrzunehmen.

Von nationalen Gesichtspunkten war natürlich in den lebhaftesten Ausführungen des nachfolgenden Redners, Debel, keine Spur zu finden. Die Rede war ein getreues Echo der maßlosen Angriffe, welche die sozialdemokratische Presse schon seit Monaten gegen die Reichsregierung richtet. Der Vorgesandene ist nach der Auffassung Debel's nur die unausbleibliche Folge der jahrelangen Provocation der Chinesen durch die Träger der sogenannten europäischen Kultur, die Missionare nicht ausgeschlossen. Die Chinaexpedition sei eine Vergeßlichkeit des Völkerechtes und ein Hohn auf die moderne Civilisation usw.

Daß es bei den Debel'schen Ausführungen ohne die heftigsten Angriffe gegen die einzelnen Persönlichkeiten, besonders den Grafen Waldersee, nicht abging, ist selbstverständlich. Die Rede enthielt ja manches Zutreffende, doch kam dasselbe nicht zur Geltung bei ihrer jenen nationalen Bewußtseins baaren Grundtendenz.

Nach Debel sprach Kriegsminister v. Goltz, der dessen Ausführungen scharf bekämpfte.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Kirchliches.

Nachrichten, 19. Nov. Der Erzbischof Hubertus traf heute Vormittag 9.21 Uhr hier ein und fuhr sofort nach der Marienkirche, wo er von dem Dechanten Rottebaum empfangen wurde. Um halb 11 Uhr fand ein Pontifikatamt statt, bei welchem Pater Döner assistierte und welcher in der Festpredigt zur Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins vom hl. Lande aufforderte. Nach dem Pontifikatamt wurden die Verhandlungen mit der Vorstandssitzung des Vereins unter der Leitung des hochw. Herrn Erzbischofs im Rathsaule eröffnet. Bei Landrath Janssen nahm der Erzbischof das Mittagsmahl ein.

Rom, 15. Nov. Heute spendete der h. Vater in der Peterskirche über 5000 italienischen Pilgern seinen Segen. Morgen empfängt er 600 seiner Landsleute aus Corbinio in Belvaudenz im Saale der Seligsprechungen; endlich findet ein nochmaliger großer Empfang nächsten Sonntag, 18. d. statt.

Die Kriegswirren in China.

Berlin, 19. Nov. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Am 18. Nov. überandte der Berliner chinesische Gesandte dem auswärtigen Amte ein telegraphisch hierher übermitteltes vom 14. Nov. datirtes Schreiben des Kaisers von China, welches überseht lautet: Der große Kaiser der Tsching-Dynastie entbietet Euer Majestät, dem deutschen Kaiser, Grüsse. Euer Majestät Verantwortung auf unser Telegramm haben wir erhalten; mit Freude und Hochachtung ersehen wir daraus, daß Euer Majestät von freundschaftlichen Gefühlen für uns befeelt und (für Vorkommnisse) persönlich nicht verantwortlich machen wollen. Infolge der Mißgriffe, die wir in der Wahl unserer Beamten gemacht haben, ist Euer Majestät Gesandter ohne sein Verschulden das Opfer (der Wirren) geworden, was wir auch jetzt noch aufrichtig bedauern. Es ist gerecht, daß wir die schuldigen Würdenträger mit besonderer Strenge und entsprechend bestrafen und dem allgemeinen Reichsgefühl Genugthuung gewähren. Soeben erhielten wir von dem Gesandten Zuehailung telegraphisch ein Memoria, daß Euer Majestät bereits gerührt haben, Instruktionen befehls Eröffnung von Verhandlungen mit unseren Bevollmächtigten an Generalfeldmarschall Waldersee und den kaiserlichen Gesandten Dr. v. Mumm zu erteilen. Es geziemt sich daher, daß wir auch unsererseits Befehle an alle unsere Bevollmächtigten erteilen, damit die Verhandlungen, den Bedürfnissen Rechnung tragend, zu befriedigenden Resultaten geführt und freundschaftliche Beziehungen baldigst wiederhergestellt werden. In Ew. Majestät Verantwortung (auf unser früheres Telegramm) wird uns gerathen, nach Peking zurückzukehren, was wir als Reichen Ew. Majestät freundschaftlicher Gesinnung für uns auffassen. Sobald die Friedensverhandlungen die gewünschten Ergebnisse zeitigen, werden wir sofort die Zeit unserer Rückkehr bestimmen. Da die friedliche Missionsthatigkeit den Angehörigen der verschiedenen Staaten vertragsmäßig zugesprochen ist, ist es unsere Pflicht, in Zukunft die höchsten Provinzialbeamten strengstens anzuweisen, den Missionen besonderen Schutz anzuweisen, den Missionen alle Streitigkeiten auf immer beizulegen. Indem wir Ew. Majestät hierdurch nochmals unsere Gesinnung kundgeben, erhoffen wir Allerhöchste derselben Anerkennung.

Geschäftsgründung 1840.

Büchel 23.

W. J. Richen

erlaubt sich hierdurch die Eröffnung seiner

Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung

ausgestattet mit allen Neuheiten der Spiel- und Galanteriewaaren-Branchen
ergebenst anzuzeigen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Büchel 23.

Geschäftsgründung 1840.

Das Loos
kostet

1 M.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie vom 6.—10. Decbr. d. J. — 6000 Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose, — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
sowie in Neuss durch C. W. Korten, Niederstrasse 62; Jacob Meyer, Cigarrenhandlung.

Der
Haupt-
Gewinn
ist werth Mark:
50,000.

Zu Nikolai und Weihnachten

empfehle als passende Geschenke mein reichhaltiges Lager in

Jugendchriften, Bilderbücher, Gebetbücher, Postkarten-Albums,
Photographie-Albums, Poésie-Albums, Liebig-Albums,
Briefmarken-Albums, Handtaschen, Reisetaschen, Schultaschen,
Tornister, Portemonnaies, Briefstaschen, Cigarren-Etui's, Toilettes,
Chatoillen, Schmuck, Näh-, Handschuh- und Kammstücken,
Schreib- und Musik-Mappen, Reißzeugen, Reißschienen etc. etc.
Gesellschafts-Spiele, Puppen, Nippstücken.

Papier-Cassetten

von den einfachsten bis zu den hocheleganteren.
Schnellste Lieferung von Visitenkarten in einfachster bis
feinster Ausführung.

Th. Pannenbecker, Neuss, Büchel 44.

Pelzwaaren-Verkauf

en gros,

en détail.

Düsseldorf,

21 Flingerstraße 21,

Gasse Mittelstraße,

Größtes Lager in Pelzwaaren.

Muffen, Colliers, Kragen, Boas u. s. w.

ausarder, Nerz, Iltis, Stunks, Persischer u. s. w.

Nur prima Waare.

Nur eigenes Fabrikat.

Reparaturen, Umänderungen, sowie jede Bestellung wird prompt besorgt.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant.

NB. Unangenehmer Verwechselung halber erkläre, daß sich mein Ge-
schäft nur Flingerstraße 21 befindet.

Einem Jungen von 14 Jahren
für leichte Handarbeit suchen
Frings & Prowein,
mit dem Pferd.

Wegen Verfalls des jetzigen Suche
auf sofort ein braves älteres Mäd-
chen. Näheres
Heerdt, Greifelderstr. 6.

Gebrachter Mäntelchen für
kleine Reisen und sonstige Zwecke
passend, zu verkaufen.
Breitestr. Nr. 69.



Mäurer & Wirtz

gemahlene

Dalli-Seife

mit dem
Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz.

Stuge Frauen
werden sich gerne dahin bekehren lassen, daß „ge-
mahlene Dalli-Seife“ ein großartiges Wasch-
mittel und unübertrefflich preiswürdig ist,
weil dieselbe nur aus feinsten Rohstoffen und
in technisch absolut vollkommener Art her-
gestellt wird. — Weiterempfehlung in Bekannten-
kreisen freudlich erbeten.

Zug-Jalousien Rolläden

die M.-Glabacher, Rolläden-, Jalousien und Wellblech-Fabrik,
Wilhelm Effertz, M.-Glabach.

Prompte Bedienung.

Vertreter gesucht.

Billigste Preise.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Dienstag, den 27. November, Abends 8 Uhr,
im Kaufhause:

Grosse Liedertafel

mit ausgewähltem Programm.

Die Macht des Gesanges für Männerchor und Bariton-Solo von
C. J. Brambach.
Vorträge der Altistin Fr. Else Kloubert aus Aachen.
Violinvorträge der Virtuosi Fr. Mymy Bussius, Köln.
Klavervorträge.
Die Verlobung bei der Laterne, Operette von J. Offenbach.
Die Weinprobe, kom. Quartett von A. Garthe.

Habe mich in Neuss als

Zahn-Arzt

niedergelassen und prakticiere

Neustrasse 8.

Sprechstunden: 9—12 und 3—6.

Sonntags und Feiertags 10—12.

Prakt. Zahn-Arzt

Hünernmund.

Passende Nikolai- u. Weihnachts-Geschenke.

Empfehle mein großes Lager in allen in- und ausländischen Vögel,
Vogelfutter und Käfige. Prima Kanarienvögel, f. Sänger, von
5—20 M. Viele lobende Anerkennungsbriefe über gelieferte Vögel
vom In- und Auslande liegen zur Einsicht offen.

Verkauf gegen Baar, jedoch 8 Tage auf Probe.
Th. Heuppen, Vogelhandlung, Neuss, Oberstr. 67.
NB. Bestellungen zu Weihnachten bitte der Pünktlichkeit wegen
schon jetzt zu machen.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Bedienter in meine Bad- und Con-
ditorei sofort oder zu Oftern gesucht.
Jean Rann, Bad- und Conditorei,
Dillen, Schulstraße Nr. 14.

Knappen-Sortiererinnen
sucht
Neuer Papier- u. Pergament-
Papier-Fabrik Act.-Gesellschaft.

Rollschutz- wände,

lehre von M. 5,00 pro q-Meter an, lie-
fert in anerkannt solider Ausführung

M.-G.-B. „Novella“.

Heute Abend:
Fest-Veranstaltung.

Verein. Jäger-Züge.

Morgen Mittwoch den 21. Abends
5 1/2 Uhr, bei Herrn Franz Cervaes,
Bollstraße:
General-Veranstaltung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Winterfest.

Der Vorstand.
NB. Diejenigen Leutnants, welche
gekommen sind, den Vereinigten Jäger-
Zügen beizutreten, werden höflich ge-
beten, mit ihrem Zuge zu erscheinen.

Artillerie-Corps.

Mittwoch Abend, punkt 6 Uhr, im
Restaurant von F. A. Jossen:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Rednungsablage,
Vorstandsbericht,
Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen ersucht der Vorstand.



Empfehle in hochfeiner Qualität Schmellfleisch.

Ganze Hammel pr. Pfd. 52 Pfg.
Ganze Hühner „ 65 „
Ganze Gänse „ 60 „
Ganze Enten „ 50 „
Nagere Gänse „ 45 „
Alle andere Stücke „ 45 „
sowie alle Fleisch- und Wurst-
waren in bekannter Güte zu den
billigsten Preisen.

Wilhelm Strerath,
Münsterplatz Nr. 2.